

E-06 Energiepolitischer Grundsatz-Beschluss: Energie für alle. Bezahlbar und sicher

Gremium: BAG Energie
Beschlussdatum: 21.09.2025
Tagesordnungspunkt: E Klima & Energie

Antragstext

Der Umbau des fossilen Energiesystems zu einem erneuerbaren ist nicht aufzuhalten. Diese Transformation aktiv voranzutreiben, sichert unsere Zukunft und sorgt für Gerechtigkeit. Wir Bündnisgrüne kämpfen schon lange für eine konsequente Dekarbonisierung, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Zwar ist das gesellschaftliche Grundgefühl bedrückt – multiple Krisen und großer Veränderungsdruck lähmen. Aber wir sind die Partei der Lösungen. Dieser Grundsatzantrag zeichnet unser energiepolitisches Leitbild dafür.

Kurz zusammengefasst:

- Energiewende und Klimaschutz sind ein volkswirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Triumph, sichern Arbeitsplätze und stärken das Gemeinschaftsgefühl in Deutschland.
- Gute Regulierung mit langfristiger Sicherheit und minimaler Bürokratie ermöglicht eine kostengünstige, sichere und nachhaltige Versorgung mit Erneuerbaren Energien, wenn sie die neuen Paradigmen verinnerlicht und dezentrale, effiziente und intelligente Technologien zulässt.
- Die Energiewende ist ein soziales Projekt, das alle Ebenen, Akteure und gesellschaftlichen Schichten mitnehmen und profitieren lassen kann und muss.
- Dezidierte Industriepolitik für eine unabhängige Versorgung mit Zukunftstechnologien sichert Europas Frieden und Wohlstand.

Wir wollen wieder mehr Spaß am Klimaschutz wecken. Damit Deutschland und Europa im Wettbewerb mit China und den USA bestehen, bringen wir die enormen Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zu den Menschen und den Unternehmen.

Mit grüner Energiepolitik macht Dekarbonisierung Freude, nicht Angst, regt zum Mitmachen an, und wird zum Win-Win-Win-Projekt für Bürger*innen, Industrie und das Klima. Zwar sind große Investitionen und Umbaumaßnahmen, insbesondere der Infrastrukturen notwendig. Aber wir stemmen sie klug, effektiv, kosteneffizient, naturverträglich und gleichermaßen generationengerecht und sozial gerecht. Dafür stellen wir strategisch die entscheidenden Weichen und ermöglichen möglichst Vielen die Transformation mitzugestalten, voranzutreiben und davon zu profitieren.

Gemeinsam investieren wir in unsere europäische Unabhängigkeit, anstatt Energie weiterhin aus fossilen Autokratien zu importieren.

Das Fundament ist gelegt

35 Die Energiewende ist ein globaler, nicht aufhaltbarer Trend und Deutschland kann
36 nur verlieren, wenn es das ignoriert. In der vergangenen Legislaturperiode haben
37 wir – trotz der enormen Beeinträchtigungen der Energiewirtschaft durch die
38 russische Invasion der Ukraine – die Wende in der Energiepolitik vollzogen und
39 die klimagerechte Transformation unserer Volkswirtschaft aufs Gleis gesetzt.
40 Dabei geben klar formulierte Emissionsreduktionsziele und Ausbauziele für die
41 Erneuerbaren Energien Orientierung, sorgen für Planungssicherheit und
42 langfristige Investitionen.

43 PV- und Wind-Ausbau sind endlich wieder entfesselt. Bei Wind an Land haben wir
44 die gezielte jahrelange Sabotage der Vorgängerregierungen beendet und lähmende
45 Bürokratie abgebaut. Mieterstrom, Bürgerenergie und Balkonsolar sind einfacher
46 geworden und lassen alle an den Erneuerbaren teilhaben. Für Freiflächen-
47 Photovoltaik gibt es nun Anreize, möglichst naturverträglich oder sogar
48 biodiversitätsfördernd zu bauen. Mit dem Nature Restoration Law und dem
49 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz werden Wälder, Meere und Moore gestärkt,
50 um Lebensräume zu schaffen und sie als Kohlenstoffspeicher und
51 Treibhausgassenken zu nutzen. Der Netzausbau ist laut Bundesnetzagentur nun
52 15mal schneller und auch die seit Jahren überfällige konsequente Umorientierung
53 der Netzentgelte und anderer Abgaben für ein dezentral-erneuerbares System ist
54 angestoßen. Das Wasserstoffkernnetz ist im Aufbau. Nach dem Einstieg in die
55 Kapazitätsmärkte übertragen wir den Erneuerbaren nun Schritt für Schritt mehr
56 Systemverantwortung. Durch die Reform des EU-Emissionshandels (ETS2) müssen die
57 Nutzer fossiler Energieträger endlich einen größeren Teil der von ihnen
58 verursachten Umwelt- und Gesundheitskosten selbst tragen. Dadurch wird
59 klimaschädliches Verhalten absehbar immer unattraktiver. Dabei ermöglichen wir
60 Haushalten, Gewerbe und Industrie ihre Energieversorgung planbar auf Erneuerbare
61 Energieträger umzustellen. Insbesondere bei der Wohn-Wärme gibt es durch die
62 kommunale Wärmeplanung mehr Klarheit, so dass Millionen von Haushalten den mit
63 Abstand größten Teil ihres Energiebedarfs künftig kostengünstig und
64 versorgungssicher decken werden. Der pan-europäische Energiemarkt und
65 integrierte Infrastrukturplanung sowie internationale Kooperationen und
66 Partnerschaften helfen uns erfolgreich zu sein. Diese Fortschritte dürfen nicht
67 wieder abgewickelt werden.

68 Stattdessen gilt es nun, auf diesem soliden Fundament zügig eine bezahlbare,
69 sichere und nachhaltige Versorgung mit Erneuerbaren Energien aufzubauen –
70 dezentral, effizient und schnell. Durch eine konsequente Ermöglichungspolitik
71 mobilisieren wir (günstiges privates) Kapital, Wissen, Einfallsreichtum und
72 Tatkraft von Bürger*innen und Unternehmen. Durch haushaltsneutrale smarte
73 Absicherungsmodelle und intelligente Regulierung senken wir die
74 Finanzierungskosten, ermöglichen einen sich selbst tragenden EE-Ausbau und
75 entlasten Strompreise und Bundeshaushalt.

76 Noch importieren wir Jahr für Jahr für 400 Milliarden Euro fossile Energien nach
77 Europa. Auf den Weltmeeren transportieren vier von zehn Schiffen Öl, Gas oder
78 Kohle. Die 600 Milliarden Euro, die in Europa in der ersten Phase der
79 Transformation jährlich in die in die Energiewende investiert werden sollen,
80 sichern dagegen eine langfristig ausgeglichene Handelsbilanz, Arbeitsplätze und
81 Resilienz bei uns. Wir setzen auf Investitionen statt auf Importe.

82 Das Gesamtsystem im Blick: dezentrale Erzeugung, flexible Nutzung, preiswerter
83 Ausbau

84 Gerade weil die Transformation hohe Investitionen erfordert, achten wir
85 besonders auf die Kosten. Intelligente Steuerung und kluge Regulierung können
86 die notwendigen Investitionen minimieren und wirtschaftlicher machen. Dabei
87 helfen die konsequent dezentral-erneuerbare Ausrichtung des Systems, neue
88 Technologien, Wettbewerb, die systematische Minimierung der Finanzierungskosten,
89 die konsequente Nutzung regionaler Stärken sowie die Flexibilisierung von
90 Verbrauch. Schlagkräftige, an einer 100%-Erneuerbaren Energieversorgung
91 orientierte, regionale Energiemärkte gewährleisten das kostenoptimale
92 Zusammenspiel moderner Technologien. Speicher und die Sektorkopplung ergänzen
93 und ersetzen zum Teil den Netzausbau. Bestehende Speicher,
94 Pumpspeicherkraftwerke und steuerbare Erneuerbaren-Kraftwerke können in diesem
95 Marktdesign rentabel arbeiten, ohne dass Subventionen nötig sind.

96 Wärmespeicher und Batterien von Elektroautos können dezentral und im
97 Zusammenspiel mit Solarthermie und Umweltwärme den Strom nutzen, der gerade
98 nicht direkt gebraucht wird. Die intelligente Ausgestaltung von lokalen Märkten
99 sorgt dafür, dass konsequent immer die Technologie und der Akteur gewählt wird,
100 die das Netz am schnellsten und kostengünstigsten ertüchtigen und entlasten. Das
101 senkt die Kosten des Gesamtsystems.

102 Eine Strommarktreform ist dafür der Ausgangspunkt. Sie ermöglicht, dass viele
103 Akteur*innen selbst Strom und Wärme erzeugen und verbrauchen. Durch dezentrale
104 Resilienz wird die Systemsicherheit nicht nur garantiert sondern sogar noch
105 gesteigert. Nachfrage- und bedarfsorientierte geographische Differenzierung sind
106 dazu unerlässlich und helfen gleichzeitig bei „Dunkelflaute“ und „Sonnensturm“,
107 also temporäres Unter- und Überangebot an Erneuerbarem Strom effizient zu
108 bewältigen.

109 Wir prüfen – im Einklang mit europäischen Vorgaben – verschiedene Modelle für
110 regionale Strom- und Energiemärkte und wählen den kosteneffizientesten Weg. Die
111 staatliche Regulierung der Verteilnetze richten wir konsequent auf die
112 effiziente und effektive Integration der Erneuerbaren Energien in regionale
113 Wärme- und Mobilitätsmärkte aus. Sie berücksichtigt, dass Strom, der lokal
114 verbraucht wird, nicht weit transportiert werden muss. Sie sorgt auch dafür,
115 dass die Netzentgelte im Rahmen bleiben und fair getragen werden.

116 Die Netze werden regionalspezifisch ertüchtigt. Die bestehende Auslastung der
117 (Verteil-)Netze erhöhen wir, beispielsweise mit regelbaren Ortsnetz-Trafos,
118 modernen Geschäftsmodellen und intelligenter Verbrauchssteuerung, um den
119 Netzausbaubedarf zu minimieren. Dabei sind Speicher als Netzelemente und die
120 Flexibilisierung der Nachfrage essenzieller Teil der Planungen. Da Erneuerbare-
121 Energie-Anlagen nur selten 100% der installierten Leistung einspeisen, treiben
122 wir die gemeinsame Nutzung von Netzanschlüssen für Windenergie- und PV-Anlagen,
123 Speicher und zuschaltbare Lasten voran und ermöglichen eine Überbauung der
124 Anschlusspunkte von mindestens 150%. Im Rahmen ihrer regionalen Energiemärkte
125 können die Marktteilnehmenden damit Solarenergiespitzen und -defizite weitgehend
126 untereinander verteilen und gemeinsam ausregeln. Die Integration in den
127 europäischen Strommarkt unterstützt dabei den paneuropäischen Ausgleich.
128 Windenergie z.B. ist nie gleichmäßig über Europa verteilt. Das berücksichtigen
129 wir in der europäischen Infrastrukturplanung, die wir zu einer EU-weit-
130 integrierten, nutzungsoptimierten und sektorintegrierten Planung ausbauen. Dabei
131 denken wir Strom- und Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam.

132 Die Aufgabe des Staates ist es, den Rahmen vorzugeben und idealerweise die
133 Infrastruktur bereitzustellen. Aber eine umfassende Transformation des
134 Energiesystems lässt sich nicht bis ins Kleinste vor- und durchplanen. Hierzu
135 schaffen wir Feedback-Möglichkeiten für Verbraucher*innen und Unternehmen.
136 Zusätzlich überprüft die Regierung aktiv im Rahmen von regelmäßigen Praxis-
137 Checks, welche Regelungen wirklich notwendig sind. Unnötige Regelungen werden
138 abgeschafft. Durch verstärkten Bürokratieabbau vereinfachen und beschleunigen
139 wir Prozesse und senken Kosten. Dabei setzen wir auf „Ermöglichen statt
140 Kontrollieren“. Regelungen, die jede Eventualität berücksichtigen, erschweren
141 das wirtschaftliche Handeln. Der Bürokratieabbau wird durch einen jährlichen
142 Monitoringbericht dokumentiert.

143 Die Energiewende nützt allen – sie gelingt aber auch nur mit allen!

144 Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wir alle profitieren –
145 finanziell, aber auch sozial – am meisten, wenn alle mitmachen und teilhaben
146 können: Bürgerenergie und Beteiligungsmodelle, Energiewendefonds und
147 Eigenkapitalanteile machen die hohen Investitionen gemeinschaftlich und mit
148 niedrigem Risiko erschwinglich und sichern dadurch niedrige Energiekosten, auch
149 für die, die weniger Geld haben.

150 Lösungsorientierte Kommunikation, die Optimismus und Zuversicht ausstrahlt, ist
151 der Schlüssel zu einer erfolgreichen, gemeinschaftlichen Energiewende: Für alle
152 Beteiligten muss klar sein, wie das geht. Alle können, alle sollen mitmachen;
153 alle können, alle sollen profitieren:

- 154 • Die Kommunen organisieren lokal integrierte Infrastrukturplanung und
155 stellen Infrastruktur gegebenenfalls auch bereit. Sie schaffen zudem eine
156 Plattform für gemeinschaftliche Finanzierungen, unabhängiger Beratung
157 sowie Bündelung von Nachfrage und Angebot. Auch und gerade im ländlichen
158 Raum. Insbesondere durch die kommunale Wärmeplanung haben sie eine
159 besondere Rolle beim Leiten individueller Investitionsentscheidungen. Gute
160 Bürgerbeteiligung und Kommunikation sind daher elementar. Leider sind die
161 mittelgroßen und kleinen Kommunen mit dieser Aufgabe bisher noch
162 regelmäßig überfordert. Es fehlt an Personal, an Problembewusstsein und
163 oft auch an dem Willen zur Transformation in den Entscheidungsgremien. Wir
164 unterstützen sie in finanzieller und personeller Hinsicht vorrangig und
165 verstetigen und erweitern die Förderung, insbesondere um
166 Investitionsförderungen. Dafür gibt es in den Ländern schon gute
167 Beispiele, auf denen wir aufbauen.
- 168 • Industrie und Prosuming, also zunehmende Eigenversorgung im privaten,
169 kommunalen und wirtschaftlichen Bereich, spielen eine entscheidende Rolle
170 in den neuen regionalen Energiemärkten. Die Industrie kann dort
171 Energieüberschüsse und Abwärme „teilen“ und kann sich in lokalen
172 Überschusszeiten preiswert mit Strom versorgen. Netzentgeltregulierung,
173 Umlagen- und Steuersysteme richten wir konsequent so aus, dass
174 systemdienliches Verhalten belohnt statt bestraft werden.
- 175 • Um die Kostenvorteile der Erneuerbaren auch in die Mobilität zu bringen,
176 machen wir grünen Ladestrom auch unterwegs erschwinglich. Dafür öffnen wir
177 – wie im LKW-Bereich schon geschehen – auch für PKW alle Ladesäulen für
178 den Wettbewerb. Zudem verpflichten wir die Netzbetreiber für ein

179 ausreichendes Infrastrukturnetz zu sorgen. Das kostet weniger als Anreize
180 und Subventionen und ist außerdem effektiver. Auch einfache und
181 standardisierte Bezahlung mit Kreditkarten sollte an allen Ladesäulen
182 möglich sein, ohne erst ein Konto beim jeweiligen Betreiber in einer App
183 anlegen zu müssen. Zusätzliche Geschäftsmodelle wie z.B. gemeinnützige
184 Ladesäulen können Ladestrom billiger machen.

185 Die Energiewendekosten müssen sozial und fair getragen werden

186 Der Umbau des Energiesystems stellt unterschiedliche soziale und wirtschaftliche
187 Gruppen vor unterschiedliche Herausforderungen:

- 188 • Die Industrie muss sich auf die neuen Energien und Märkte einstellen
189 können. Dafür ist neben einer kohärenten Regulierung vor allem
190 langfristige Planungssicherheit notwendig. Das gilt sowohl für die
191 Erzeuger wie auch die Abnehmer erneuerbarer Energien, wie auch für
192 Dienstleister. Förderinstrumente und Infrastrukturplanungen müssen
193 langfristig und verlässlich angelegt sein. Der Abbau bürokratischer Hürden
194 verringert zudem die Kosten. Die Energie nutzenden Unternehmen profitieren
195 von neuen Infrastrukturen und kostengünstigen Erneuerbaren Energien. Sie
196 leisten einen aktiven Beitrag zum neuen Energiesystem, nicht nur durch
197 ihren Finanzierungsbeitrag, sondern auch durch die Flexibilisierung des
198 Energieverbrauchs und der Eigenerzeugung. Intelligente Energieversorgung
199 bietet Arbeitsplatz- und Wachstumschancen und eine Entwicklung der
200 industriellen Landschaft und Arbeitsplatzstruktur, die neue zukunftsfähige
201 Bereiche einschließt. Auch wenn sich viele Arbeitsplätze in der Industrie
202 natürlich verändern werden, so befeuert die intelligente Energiewende doch
203 die Wirtschaftsleistung und sichert den Wohlstand jeder und jedes
204 Einzelnen. Denn sie hilft unserer Industrie international wettbewerbsfähig
205 zu bleiben.
- 206 • Die Verbraucher*innen erleben und spüren insbesondere die Wärme- und
207 Mobilitätswenden. An diesen führt kein Weg vorbei. Aber die
208 Lebenssituationen der Menschen sind unterschiedlich. Einige können ihre
209 Energieversorgung problemlos selbst dekarbonisieren und von langfristig
210 kostengünstigen Erneuerbaren profitieren. Anderen fehlt dafür der
211 finanzielle Spielraum.
212 Um auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen einzugehen, braucht es
213 starke Unterstützung – ein Paket aus individueller Beratung, praktischer
214 Hilfe und finanziellen Maßnahmen. Für Hausbesitzer*innen muss die Vielfalt
215 der Finanzierungsinstrumente für Investitionen in Heizungstausch und
216 Energieeffizienz deutlich erhöht werden. Zuschüsse und Kredite müssen
217 durch kooperative und kommunale Finanzierungsmodelle ergänzt werden.
218 Menschen, für die auch eine günstige Finanzierung unerschwinglich ist,
219 unterstützen wir durch innovative Angebote wie etwa ein „umgekehrtes
220 Erbbaurecht“, bei dem die Kommunen ihre Vorkaufsrechte nutzen, um mit
221 Bundeshilfe finanzielle Mittel für Investitionen am Gebäude zur Verfügung
222 zu stellen. Für die Verteilung der Lasten bei vermieteten Objekten gilt
223 das Drittelmodell – Eigentümer*innen, Mieter*innen und die öffentliche

Hand teilen sich die Belastung. Ein warmes Zuhause ist ein Grundrecht. Mit erneuerbarer Wärme muss in Deutschland niemand frieren.

- Das Klimageld ist zentral, aber der Staat muss zudem in die Transformation investieren. Ein stark steigender, möglichst bald kosten-, beziehungsweise schadensadäquater CO₂-Preis sendet unverfälschte Preissignale und sorgt damit für eine volkswirtschaftlich effizientere Allokation von Kapital. Ein solcher Preis führt aber zu hohen sozialen Belastungen und ist deshalb nur in Kombination mit einem sozial gestaffelten, EU-rechtskonformen Klimageld denkbar. Einige Sektoren sind aber so sehr an Fossile gebunden – sei es über noch nicht abgeschriebene Leitungssysteme oder andere vorhandene Technik, die sich nicht einfach umbauen lässt – dass ein höherer CO₂-Preis allein nicht zu einer Veränderung führt. Deshalb investieren wir durch gezielte Fördermaßnahmen, wie zum Beispiel mit Investitions- und Abwrackprämien, in eine effektive Transformation und nehmen dabei besonders die trägen Teile des Energiesystems in den Blick.

Kluge Finanzierung

Der konsequente Umbau unseres Energiesystems sichert uns langfristig günstige, grüne Energie, erfordert aber gleichzeitig Investitionen in Billionenhöhe. Hierzu müssen Finanzmittel mit niedrigen Zinssätzen zur Verfügung stehen. Um diese zu mobilisieren, gibt es einige Möglichkeiten:

- Die systematische Nutzung von sogenanntem „geduldigem Kapital“ von Infrastrukturfonds und anderen Investor*innen, die vor allem an langfristig sicheren Anlagen und nicht an besonders schnellen oder hohen Erträgen interessiert sind, schafft unter anderem sichere Beteiligungs- und Anlagemöglichkeiten für Bürger*innen, erhöht die Eigenkapitalbasis und senkt Kapitalkosten;
- Langfristige Planungssicherheit – also langfristig konstante regulatorische Rahmenbedingungen, konsistente Infrastrukturplanung und konsequente Umsetzung – über Legislaturperioden hinweg, reduziert das unternehmerische Risiko;
- Instrumente wie Regulierung, Ausfallgarantien, Preisgarantien (von Absicherungsmechanismen bis hin zu Ober- und Untergrenzen), liquide Derivatmärkte, und neuartige Finanzmechanismen reduzieren die Kapitalkosten.

Diese und weitere Instrumente setzen wir systematisch und gezielt ein. Dabei achten wir darauf, dass nicht das Risiko vergesellschaftet aber die Gewinne privatisiert werden. Gleichzeitig gilt es, die erforderlichen Investitionssummen zu minimieren. Dabei setzen wir auf Marktreformen, die Anreize für effiziente Investitionen sowie systemdienliches und effizientes Verhalten bieten und gleichzeitig Volatilitäten und Unsicherheiten vermeiden.

Wenn die Versorger weniger hohe Risikoprämien bei ihren Investitionen einpreisen müssen, z.B. durch langfristige Sicherheit auf der Einnahmeseite, können sie ihre Dienstleistungen kostengünstiger anbieten. Wir prüfen für alle natürlichen Monopole – insbesondere auch die Fernwärmenetze – ob die aktuellen Regulierungen den Verbrauchenden- und Investierendenschutz angemessen berücksichtigen. Wo das

269 nicht der Fall ist, verlängern wir die Bindungsfristen, zum Beispiel die zur
270 Refinanzierung von Wärmenetzen.

271 Erneuerbare sind längst wettbewerbsfähig. Durch ein Marktdesign, das Sonne, Wind
272 und Speicher konsequent in den Mittelpunkt stellt, lösen wir dieses Versprechen
273 ein und sichern Vorrang sowie auskömmliche Refinanzierung der Erneuerbaren
274 dauerhaft – und grundsätzlich ohne Subventionen. Die historischen Kosten für den
275 erfolgreichen Markthochlauf der Erneuerbaren durch das EEG refinanzieren wir
276 außerhalb des Strommarktes. Grüner Wasserstoff und seine Derivate können eine
277 wichtige Rolle sowohl bei der Speicherung der Erneuerbaren, als auch bei der
278 direkten Nutzung zur Dekarbonisierung in den Sektoren spielen, in denen
279 Effizienzmaßnahmen und Elektrifizierung technisch und wirtschaftlich an ihre
280 Grenzen stoßen. Der Aufbau des Wasserstoffmarktes fokussiert auf die Lösungen,
281 die auf Erneuerbaren Energien basieren. Eine marktorientierte Ausrichtung der
282 Maßnahmen sorgt dafür, dass sich dieser Markt schnellstmöglich selbst trägt.

283 Öffentliche Mittel werden immer mit dem Ziel der eigenständigen
284 marktwirtschaftlichen Tragfähigkeit zeitlich begrenzt. Dauerhafte
285 Subventionierung ist teuer und ineffektiv. Wir setzen bei Marktanreizprogrammen
286 auf zeitlich regressive Förderungen um Anreize für „First Mover“ zu geben.

287 Neue Paradigmen – flexibel, dezentral, digital

288 Warum das Ganze? Neue Technologien verändern die Energiewirtschaft gerade
289 weltweit. Fundamental und schnell. Neben den neuen Energiequellen und
290 Energieträgern setzen sich auch bei der Systemstabilisierung, digitaler Messung
291 und Steuerung, Daten- und Signalverarbeitung, Speicherung, Dekarbonisierung der
292 Industrie und Flexibilisierung von Verbrauchenden neue Technologien durch.
293 Zunächst gewinnen sie nur langsam Marktanteile, so dass der Paradigmenwechsel
294 kaum spürbar ist. Aber in den nächsten 10 Jahren werden diese Marktanteile
295 exponentiell wachsen. Menschen unterschätzen solche dynamischen Entwicklungen
296 oft – wie bei Smartphones oder dem Übergang vom Pferd zum Auto. In der Rückschau
297 werden wir uns fragen, wie das Neue so plötzlich wachsen konnte und das Alte in
298 so kurzer Zeit fast vollständig verschwand.

299 Diesem Neuen müssen wir die angemessenen Strukturen bieten. Wenn wir in den
300 alten Strukturen bleiben, verhindern wir nicht nur Veränderung, sondern
301 verschenken die Vorteile der neuen Energien – niedrige Energiekosten und hohe
302 Energiesicherheit. Und nur mit Wandel können wir hoffen unsere
303 Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Die existierenden Strukturen sind noch an die
304 alten Technologien angepasst. Da Kohle- und Atomkraftwerke am wenigsten
305 ineffizient waren, wenn sie als Großanlagen gebaut wurden und möglichst
306 gleichmäßig rund um die Uhr liefen, wurde ihnen eine entsprechende Infrastruktur
307 gebaut, Nachtarbeit subventioniert und der Industrie für gleichmäßigen Verbrauch
308 bis zu 90% der Netzentgelte erlassen.

309 Aber diese Zeiten sind vorbei. Mit digitalen, dezentralen Technologien ergeben
310 sich völlig neue energiewirtschaftliche Paradigmen. Und auf diesen Wandel müssen
311 wir uns nicht nur einstellen. Wir sollten ihn treiben. Denn nur so wird die
312 dringend notwendige Dekarbonisierung gelingen.

313 Die neuen Technologien – Digitalisierung, Speicher und Steuerungs- und
314 Regelungstechnik – ermöglichen und fordern neues Denken: Stromerzeuger*innen und

315 -verbraucher*innen werden gleichberechtigte Marktteilnehmer*innen, agieren
316 flexibel und systemdienlich, dezentral und regional:

- 317 • Flexible Nutzung statt „Grundlast“ ist der Normalfall.
- 318 • Die Systemverantwortung wird von vielen kleinen bis mittleren
319 Teilnehmer*innen am Energiemarkt getragen. Systemstabilität geht alle an –
320 und systemdienliches Verhalten wird entsprechend honoriert.
- 321 • Die Digitalisierung orchestriert vollautomatisch das Zusammenspiel vieler
322 kleiner, verteilter Anlagen.

323 Der wichtigste Gedanke ist jedoch das Ermöglichungsparadigma: Der Umbau gelingt
324 nur, wenn möglichst viele an möglichst vielen Stellen gleichzeitig anpacken,
325 indem sie Erzeugung zubauen, Effizienzen erhöhen und Lasten flexibilisieren. Die
326 Regeln setzen wir so, dass das möglich und wirtschaftlich vorteilhaft ist. Wir
327 stellen die Anreize vom Kopf auf die Füße, so dass viele aktiv am Energiemarkt
328 teilnehmen und ihre Kosten minimieren können. Durch lokale Preise und sinnvolle
329 Verteilung der Systemkosten setzen wir die Anreize so, dass die Teilnehmenden am
330 Energiemarkt die Systemkosten minimieren – weil es in ihrem eigenen Interesse
331 ist.

332 Das Energiesystem der Zukunft ist preiswerter, denn die Stromerzeugung aus Sonne
333 und Wind ist unschlagbar günstig. Europa ist einer der windreichsten Kontinente
334 der Erde und Photovoltaik ist mittlerweile so günstig, dass selbst in
335 Spitzbergen damit viel Strom erzeugt wird. Nicht Sonnen- und Windstunden,
336 sondern Investitionen in unsere Infrastruktur bestimmen den Preis der
337 Energieversorgung der Zukunft. Hier setzen unsere Vorschläge an.

338 Eine besondere Rolle kommt dabei Speichern aller Art zu. Sie sind die zentrale
339 Technologie zum „Ernten“ und „Aufbewahren“ großer Energiemengen – sie
340 überbrücken zeitliche Lücken zwischen hoher Energiebereitstellung und hoher
341 Energienachfrage. Wir benötigen gleichermaßen saisonale und Kurzzeitspeicher.
342 Sie überwinden Sektorengrenzen, da sie Energiemengen zwischen Strom, Wärme und
343 Mobilität hin- und herschieben können. Daher rücken wir sie ins Zentrum der
344 Energiesystemplanung und auch der Regulierungs- und Förderlogik.

345 Nicht erst seit dem Überfall Putins auf die Ukraine wissen wir: Energiepolitik
346 ist Sicherheitspolitik. Der konsequente Umstieg auf Erneuerbare verhindert
347 erneute einseitige Abhängigkeiten von Rohstoff-Diktaturen. Sonne und Wind sind
348 überall verfügbar. Energieimporte im großen Stil sind daher weder nötig noch
349 wirtschaftlich vernünftig.

350 Dauerhafte Energiesicherheit entscheidet sich künftig nicht mehr durch den
351 Zugriff auf Brennstoffe, sondern durch den sicheren Zugang zu kritischen
352 Rohstoffen und resiliente Lieferketten. Die Kosten und Verfügbarkeiten der neuen
353 Technologien werden im Wesentlichen durch Skaleneffekte bestimmt. Je mehr von
354 den sauberen Technologien produziert und genutzt wird, desto günstiger werden
355 sie. Die entscheidenden Erfolgsfaktoren dabei sind Größe, Kapitalkosten und
356 Zugang zu Rohstoffen. Auch wenn wir hier mittlerweile weit ins Hintertreffen
357 geraten sind: Zusammen mit unseren europäischen Partner*innen können wir
358 Produktionskapazitäten und Märkte so aufbauen, dass wir unsere geostrategische
359 europäische Resilienz mit den entscheidenden Transformationstechnologien
360 sichern.

361 Apropos Europa: Wir können und müssen in der EU auch mehr, schneller und viel
362 systematischer voneinander lernen. Vieles wurde durch den energiepolitischen
363 Tiefschlaf der GroKo verpasst und klingt nun für Deutschland exotisch, während
364 die meisten europäischen Länder schon langjährige praktische Erfahrungen, z.B.
365 mit Strompreiszonen, Smart Metern, Energy Sharing sowie solarer Fernwärme haben.
366 Diesem europäischen Innovationswettbewerb stellen wir uns – und nutzen ihn um die
367 gesamte EU schneller und günstiger zu dekarbonisieren.

Begründung

Klimaschutz ist unser Markenkern. Vor allem aber tut er dringend Not – dazu genügt mittlerweile (leider) ein Blick in die Nachrichten – oder nur aus dem Fenster! Damit wirksamer Klimaschutz gelingt, muss er bezahlbar sein, Spaß machen und alle mitnehmen! Die GEG-Debatte, die aktuelle Sorge um die Zukunft der deutschen Industrie, aber auch erfolgreiche Energiewende-Projekte im ganzen Land zeigen überdeutlich: Die Energiewende und der Umstieg in eine klimaneutrale Wirtschaft gelingen nur MIT den Menschen und Unternehmen. Die Kostenvorteile der Erneuerbaren müssen vor Ort ankommen – dann macht die Energiewende Freude. Dann packen alle mit an. Und dann sichern wir unsere Zukunft – gerade noch rechtzeitig.

Dieser Antrag zeigt, was dazu in der zweiten Hälfte dieser Dekade und in Folge bis 2040 nötig ist. Und was alles möglich ist. Auch und gerade, weil die Herausforderungen groß sind, wollen wir Mut machen. Denn die Chancen sind NOCH größer!

Packen wir es an – gemeinsam!

Unsere Vorschläge haben wir in einem intensiven Konsultationsprozess mit allen wichtigen Stakeholder*innen innerhalb und außerhalb unserer Partei erarbeitet. Wir haben unter anderem Anhörungen mit den führenden Umwelt- und Verbraucher*innenschutzverbänden, Gewerkschaften, Energie- und Industrieverbänden sowie weiteren wichtigen Stakeholdern durchgeführt. Zudem fußt der Antrag natürlich auf unserer gezielten energiepolitischen Programmarbeit. Dabei standen in den letzten Jahren insbesondere Energiemarkt-Design, sozial-gerechte Wärmewände, Teilhabe für alle und eine bessere Finanzierung der Energiewende im Mittelpunkt. Einen Überblick über die Beschlüsse, die diesem Antrag zugrunde liegen findet Ihr hier: <https://www.bag-energie.info>

Hier noch weitere technische Erläuterungen, die aber für den eigentlichen Antrag zu detailliert sind:

- zum Mythos „Dunkelflaute“: Stärker als unter der „Dunkelflaute“ leidet das Stromsystem „Sonnensturm“ – also den Zeiten, in denen zu mehr Strom durch Wind- und Solarparks erzeugt wird als durch eine gerade schwache Nachfrage benötigt wird. Die Marktsituation zu diesen Zeiten ist nicht mehr vermittelbar, da Stromerzeuger*innen müssen für die Abgabe ihres Stromes bezahlen. Die Erneuerbaren werden teuer, wenn man sie nicht rechtzeitig abstellt, obwohl Sonne und Wind keine Rechnung schicken.
- Zu den regionale Energiemärkten: Sie sind unabdingbar, um die teuren Fehlsteuerungen, die durch den einheitlichen nationalen Strommarkt entstehen, zu vermeiden. Dazu gehört, dass Wind- und Solarenergieanlagen im Süden abgeregelt werden, wenn im Norden der Wind weht, auch wenn die Übertragungsnetze nicht ausreichen, um den entsprechenden Strom aus dem Norden in den Süden zu transportieren. In Folge verdrängt auch Kohlestrom erneuerbaren Strom aus dem Netz. Dazu gehört auch, dass Stromeinkäufer*innen (z.B. energieintensive Industriebetriebe in Süddeutschland) lieber billig im Norden einkaufen als vor ihrer Haustür. Die Übertragungsmehrkosten und die Preisdifferenziale werden dann aber durch den Ausgleich, den die Netzbetreiber vornehmen müssen (Redispatch), auf alle Verbraucher*innen umgelegt. Allein

diese beiden Effekte haben Mehrkosten im Rahmen der Netzentgelte und höhere CO₂-Emissionen aus fossilen Kraftwerken zur Folge. Diese Phänomene sind nicht nur ineffizient, sondern auch so widersinnig, dass sie die Energiewende als Gesamtprojekt in Frage stellen können. Sie widersprechen dem gesunden Menschenverstand so sehr, dass kein kommunikatorisches Framing der Welt sie mehr retten kann. Und sie widersprechen dem Prinzip: Intelligente Regulierung bringt die Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zum Verbraucher*innen. Hier besteht also hoher Veränderungsdruck. Denn: das alles wird durch den Netzausbau nur scheinbar behoben: Selbst wenn die Leitungskapazität auf 18 GW erhöht werden kann (und es hat 20 Jahre gedauert um 4 GW zu bauen), reicht das ganz augenscheinlich nicht um 200 GW PV, 150 GW Onshore-Wind oder 80 GW Offshore- Wind zu transportieren. Speicher und eine dezentrale Integration sind unumgänglich, auch wenn wir die Übertragungsnetze wie geplant ausbauen. Dabei lassen wir bewusst offen, wie viele regionale Energiemärkte in Deutschland entstehen sollen – zwischen 2 und 36 ist alles drin – und wie scharf sie geographisch abgegrenzt werden müssen.

- Engpässe im Verteilnetz: Sie sind aktuell die größte praktische Hürde beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Anlagen über 30 kW müssen jahrelang auf erste Genehmigungen warten. Der Ausbau von Leitungen und Transformatoren geht nur langsam voran. Dazu kommt, dass auch die Mehrzahl der Situationen, in denen Wind- und Solaranlagen trotz gutem Wind und Wetter nicht produzieren können (Abregelungen), auf Verteilnetz-Engpässe zurückgeht. Das Verteilnetz ist jedoch normalerweise zu weniger als 40% ausgelastet. Es bestehen kostengünstige Möglichkeiten die Netzauslastung zu verbessern, z.B. durch Digitalisierung, Lastmanagement, Speicherung und lokale Sektorenkopplung. Die Verteilnetzbetreiber sollten substanzielle Anreize bekommen und verpflichtet werden, diese zu nutzen und für ihre Kund*innen zugänglich zu machen. Unser Leitbild ist der engagierte Verteilnetzbetreiber. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Netzentgeltsystematik hat die Anreizwirkung für die Kundinnen. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Einkommensobergrenzen der Netzbetreiber hat die Effektivität und Effizienz der Einbindung Erneuerbarer Energien.
- Bürokratie: Viele der Regelungen im Energiemarkt sind hyperbürokratisch. Die „Besondere Ausgleichsregelung“ für stromintensive Betriebe im Rahmen der EEG- Umlage hatte zum Beispiel so viele Dokumentationspflichten (z.B. wie viele Mitarbeiterinnen laden ihre privaten Handys und Fahrrad-Akkus im Büro), dass ihr Wegfall teilweise ganze Planstellen überflüssig machte. Die von der Mieterstromförderung abgeforderten Zählerkonzepte konnten schon mal 40% der Gesamtkosten ausmachen und haben viele Projekte unwirtschaftlich werden lassen. Diese Bürokratie hat oft den berechtigten Hintergrund, dass man bei Subventionstatbeständen keinerlei Abschöpfung zulassen möchte. Der bürokratische Aufwand sollte jedoch trotzdem die möglichen Abschöpfungen nicht übersteigen. Und in vielen Fällen war der eigentliche Hintergrund oft, dass man Veränderungen im Markt möglichst geringhalten möchte, und daher direkt oder indirekt die Energiewende mithilfe von bürokratischen Regelungen hemmte. Das dürfen wir nicht zulassen.
- Finanzielle Unterstützung: Die bestehenden Programme der BAFA und der KfW im Gebäudebereich werden einer grundsätzlichen Evaluierung auf Mitnahmeeffekte bei Käuferinnen und Lieferantinnen unterzogen.
- Zum „umgekehrten Erbbaurecht“: Es ist möglich und sinnvoll, kommunale Vorkaufsrechte auf gemeinnützige (z.B. genossenschaftliche) Strukturen übertragbar zu machen und über rechtliche Regelungen wie z.B. ein umgekehrtes Erbbaurecht die Finanzierbarkeit von Heizungstausch und

energetischer Sanierung zu verbessern, insbesondere auch für diejenigen Zielgruppen, die von Banken als nicht kreditwürdig eingestuft werden oder keine Kredite aufnehmen wollen.

- Weitere Finanzierungsideen: Zusätzlich können staatliche, öffentlich-rechtliche oder genossenschaftliche Garantiemechanismen rechtlich ermöglicht und/oder staatlich unterstützt werden, die z.B. Energie- und CO₂-Einsparungen beleihbar machen oder alternative Sicherheiten bieten oder akzeptieren. Hier bietet sich ein großer und bisher undiskutierter und unerschlossener Raum für neue Finanz- und Absicherungsinstrumente.